

Eckart Henzler, Schule Kovceg, ul. Aviamotornaya 30A
111024 Moskau, Tel/Fax. 095/271 25 20 u. 351 45 06 (priv.)
e-mail: eckarteckart@mtu-net.ru

1. März 2000

Rundbrief V

Es ist nicht leicht über Dinge zu sprechen, die in der Zukunft liegen, aber eines wird mit jedem Tag deutlicher: Das Land eilt in Meilenschritten auf eine neue Diktatur zu. Doch um den Kindern nicht Angst vor der Zukunft zu vermitteln, sondern Vertrauen, darf ich mich mit diesen düsteren Aussichten nicht beschäftigen, und will darum zu einem viel heitereren Thema überleiten:

Das Leben an unserer Schule ist wie ein Ausgleich zur allgemeinen Lage. Nicht nur Meinungsvielfalt und Schutz von Minderheiten werden praktiziert, sondern überhaupt herrscht so ein großzügiges Gefühl von Schaffen und andere Schaffen lassen. Was aber ist es konkret, was zur Zeit an der Schule geschieht?

Der erste Bauabschnitt des Kindergartens auf dem Schuldach ist abgeschlossen, die Kinder eines Montessori-Kindergartens haben den Raum bezogen. Natürlich kochen die staatlichen Stellen vor Wut, da sie es nicht vertragen, wenn Dinge an ihnen vorbei umgesetzt werden, denn dadurch entgehen ihnen ihre gewohnten Einkünfte.(z.B. durch Abzweigen von Baumaterial für die eigene Datscha)

Wieder wird eine Werkstatt im Schulhof errichtet. Das ist ein weiterer Schritt unseren Plan zu verwirklichen, einen ganzen Ring von Werkstätten rund um die Schule anzulegen. Eine kleine Bäckerei, eine Schmiede und der Pferdestall stehen bereits.

Eine neue Heilmethode hat in unserer Schule Einzug gehalten. Es ist dies eine Wanne mit leicht gärender Reiskleie, in die die Patienten eingegraben werden. Diese Methode, sammt Material, hat uns unser japanischer Freund und Unterstützer eingeflogen. Es ist eine traditionelle japanische Heilmethode, die ihn selbst von einem fortgeschrittenen Lungenkrebs geheilt hat. Nun gräbt also unsere Direktorin Schüler oder Lehrer, wer immer krank ist, in diese Wanne ein, währenddem süßlich gärende Gerüche durch die Gänge ziehen.

Ein weiteres Projekt im Entstehen: Mein ehemaliger Meister, bei dem ich das Schnitzen von Tierfiguren lernte, ist auf dem Weg hierher, um mit uns eine kleine Werkstatt zur Produktion von Holzspielzeug aufzubauen. Wir müssen schließlich auch an das Leben unserer Schüler nach ihrem Schulabschluss denken. Außerdem ist es ein Versuch zu prüfen, ob es möglich ist in diesem Land etwas Sinnvolles zu produzieren und auch auf den Markt zu bringen.

Seit Anfang des Jahres sind wir mit dem Internet verbunden. Auf einer eigenen Seite wird man sich bald über das Leben an der Schule informieren können. Ein besonders begabter Journalist leitet diese Arbeit. Ihm zu verdanken ist auch das regelmäßige Erscheinen unserer Schülerzeitung und die Organisation von hochbrisanten Veranstaltungen, z.B. jetzt zum Krieg in Tschetschenien.

Noch ein etwas längerfristiger Vorgang sei hier erwähnt. Es steht eine Änderung in der Philosophie unserer Schule bevor. Gegründet wurde die Schule mit dem Ansatz in Klassen mit zum großen Teil gesunden Kindern einige Kinder mit Schwierigkeiten oder Entwicklungsabweichungen aufzunehmen. Inzwischen hat sich das Verhältnis umgedreht. In den ersten Klassen, die im nächsten Herbst aufgenommen werden sollen, findet man kaum sog. gesunde Kinder. Zu groß ist der Andrang von Kindern, die nirgendwo anderes einen Platz finden können und zu schwer ist es ihnen abzusagen und sie ihrem Schicksal zu überlassen. Durch diese Veränderung wird von neuem die Frage aufgeworfen, was ist „integrative Erziehung“ und wie funktioniert sie. Schließlich soll ja ein hohes Niveau in den Wissenschaften aufrecht erhalten werden.

Auch in diesem Brief möchte ich mich kurz mit einigen Vorschlägen an Sie wenden:

Unsere Arbeit profitiert vom Austausch. Wir sind immer froh über Gäste. Im übrigen würde es nicht schaden, das Bild, das im Westen von Russland gemalt wird mit eigenen Augen zu überprüfen. Andererseits findet sich hier eine große Zahl an Reiselustigen, Bewerbern für Au-Pair und Praktikantenstellen, für Schüler- und Studentenaustausch.

Für ein Kind, ein 12-jähriges Mädchen meiner Klasse suche ich eine Gastfamilie in Deutschland für einen längeren Zeitraum. Dieses Mädchen mit Namen Tanja ist ausgesprochen intelligent und hat ein hochentwickeltes Gefühl für alles Schöne, für Kunst, Musik, Poesie. Aber es gibt in ihrem Leben keinen Menschen, der sich wirklich um sie kümmert, obwohl sie zusammen mit ihren Eltern lebt. Wegen ihrer großen Empfindlichkeit wird sie zwar auch in Deutschland manchmal Schwierigkeiten machen, aber ich denke durch ein Hineinführen in eine kulturvolle und etwas harmonischere Umgebung können einige ihrer Wunden geheilt werden.

Für den Sommer sind wieder alle möglichen Reisen unserer Schüler ins Ausland geplant. Eine größere Gruppe ist von einer Waldorfschule nach Freiburg eingeladen und ich möchte wieder mit einigen Kindern nach Beratzhausen reisen. Für diese Fahrt sind Spenden noch sehr willkommen und ich gebe unten ein Spendenkonto der Gemeinde Beratzhausen an, wo Sie für Spenden unter dem Stichwort: „Kinder aus Russland“ auch eine Spendenquittung ausgestellt bekommen.

Doch das Wichtigste ist, dass wir gemeinsam an folgendem Thema arbeiten, das meines Erachtens auch für Deutschland noch aktuell ist: Es geht darum, dass wir das Andersartige und Auffallende nicht fürchten und ausgrenzen, sondern lernen, es anzunehmen, sowohl, wenn es sich um eigene Eigenschaften handelt, als auch, wenn es um die unserer Nächsten und Kinder geht.

Eckart Henzler